

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschloß: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1330
Glocke Riesa Nr. 22

Nr. 248.

Montag, 23. Oktober 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 170.— Mark ohne Belegbogen, durch die Post frei Haus 180.— Mark. Einzelnummer 10.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 12.— Mark; zelttaubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 5.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag vorfällt, durch Abgabe von Anträgen in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gortzeustraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Schule Gröba.

Die Anmeldung der Eltern 1923 schulpflichtig werdenden Kinder findet statt für die Knaben Montag, den 30. Oktober 1922 für die Mädchen Donnerstag, den 2. November 1922 nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Anmelden sind alle Kinder, die mit dem 31. März 1923 das 6. Lebensjahr erfüllen. Auf Wunsch der Eltern dürfen auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1923 das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Anmeldung sind Impfschein und für auswärtig geborene Kinder außerdem

der Geburtschein mitzubringen. Ebenso haben die Erziehungspflichtigen eine Erklärung darüber abzugeben, ob die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. Gröba (Elbe), am 21. Oktober 1922. Der Gemeindevorstand.

Im Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 14, liegen Listen des Bezirksamts für Kriegerversorgung aus, in die alle Kriegshinterbliebenen, Kriegsschädigten und Soldatinnen eingetragen werden können, die einen Vorbehalt auf die für die nächsten fünf Monate zu zahlende Rente zur Beschaffung von Winterporzellan, Kartoffeln, Kohlen, Holz usw., haben wollen. Die Eintragungen können am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Oktober, in den üblichen Geschäftsstunden vorgenommen werden. Gröba (Elbe), am 21. Oktober 1922. Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 23. Oktober 1922.

Beurlaubung des Amtshauptmanns. Herr Amtshauptmann Kühn ist vom 22. bis mit 28. dieses Monats beurlaubt und wird von Herrn Regierungsrat Glafer vertreten.

Der Verein christlicher Eltern veranstaltete am Sonnabend im Saale des Jugendheims einen Vortragabend. Herr Lehrer Schaar (Radebeul) vom Sächsischen Erzieherbund sprach über „Christliche und weltliche Erziehung“. Einleitend wies Redner auf die außerordentliche Bedeutung der Kulturfrage für den Aufbau des deutschen Volkstums und der deutschen Kultur im besonderen hin. Dann zeichnete er das Kulturideal im dem Sinne, daß ein wirklicher sittlicher Hochstand immer nur durch Beteiligung aller Kräfte des Staates möglich ist. Weiter betonte er als Ziel der Erziehung die Ausbildung der Kinder zu denkenden und handelnden Mitgliedern der deutschen Volksgemeinschaft. Auf den Kern der Erziehungsfrage eingehend, sprach er sich zunächst an der Hand vieler Beispiele hervorragender Männer der Wissenschaft für die Erhaltung der religiösen Erziehung aus. Er betonte den Wert der Religion für den Aufbau jeder lebensvollen Kultur, der sogar von wissenschaftlich gebildeten Sozialisten nicht verkannt wird. Auch an einer reichen Zahl von Beispielen aus dem Schul- und Erziehungswesen wies er die große Bedeutung der Religion für die Erziehung nach. Einleitend verbreitete er sich über die Synthese: Es gibt keine religiöse Anlage, und was an einer Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen nach, daß die Annahme, religiöse Anlagen sind im Kinde vorhanden, die größere Wahrscheinlichkeit für sich trägt. Dann ging Redner auf den Kulturkampf in Sachsen ein und zeigte an den Ausführungen der sächsischen Lehrerschaft, daß die Sachlage (Sächsischer Lehrerverein) im Jahre 1919 noch für den Religionsunterricht stimmten, im März desselben Jahres ihn ablehnten und damit den inneren Zusammenhang zwischen dem Beschlusse und dem § 2 des sächsischen Übergangsgesetzes, das den Religionsunterricht aus der sächsischen Volksschule entfernt, bewies. Redner verbreitete sich eingehend über die völlige Unklarheit der Begriffe weltliche Schule, Arbeitsschule, Gesamtschule, die alle der Behauptung, eine wahre Einheitschule zu fördern, widersprechen. Seine Ausführungen gipfelten in dem Vorschlage, nur eine Trennung der Schulen in christliche und weltliche Schulen kann den gegenwärtigen Kulturkampf beenden. Jede andere Maßnahme würde die Gewissensfreiheit beeinträchtigen und würde dem Toleranzgedanken widersprechen. Eine dann stattfindende Aussprache führte zu einer entscheidenden Stellungnahme der Zuhörer und des sächsischen Erzieherbundes, in dessen Auftrag der Redner gesprochen hatte, gegen die Verordnungen 155 und 156 des sächsischen Kultusministeriums. Es wurde beschlossen, in den Kreisen der christlichen Elternschaft eifrig zu werden für die Erziehung im Geiste wahren Christentums und Deutschtums. An der Aussprache beteiligten sich u. a. der Vorsitzende des Sächsischen Erzieherbundes, Herr Lehrer Kühn aus Dresden, und Herr Lehrer Seifert aus Zwickau.

Dem gestrigen Jahrmaktsessen war ein immerhin noch ganz annehmbares Wetter beschieden. Da der Nachmittag trocken blieb, konnte auf dem Markte ein lebhafter Verkehr sich entwickeln; jedenfalls war das Publikum nicht in geringeren Massen erschienen als sonst. Die Befragung des Marktes ist dem Frühjahrsmarkt gegenüber allerdings wesentlich geringer. Diese Wahrnehmung ist auf dem Albertplatz und auf der Großenhainer Straße, nicht minder auch auf dem Altmarkt und auf der Meißner Straße, wo der Vergnügungsteil aufgebaut ist, zu machen. Auch der Topfmarkt ist geringer besetzt. Die Verkaufsstände auf der Großenhainer Straße bieten zum überwiegenden Teil Zucker- und Wadwaren feil. Die sogenannten Auschreier oder Kuppler sind diesmal auch in geringerer Anzahl vertreten. Mit dem Geschäftsgang am gestrigen Sonntag scheinen die Fieranten zufrieden zu sein. An Verkaufsständen, die Volkwaren, Wäsche, Tuche und dergleichen feilhalten, hörte man klagen, daß das Geschäft zu spät eingeleitet habe, was wohl daran liegen mag, daß die hohen Preise die Käufer zu Umsagen bei den einzelnen Verkaufsständen veranlassen haben. Man hoffte nun noch auf einen guten Besuch und ein reges Geschäft am heutigen Montag, eine Hoffnung, die bei dem heutigen günstigen Wetter vielleicht doch nicht ganz aussichtslos ist. Der Markt dauert noch bis Dienstag mittag.

Der Verein für Volksbildung und Kunstpflege eröffnet am Dienstag, den 24. Oktober, den ersten Abend seiner Volkshochschule mit einem Vortrag über „Betriebslehre“ im Zeichenaal der Albertschule. Die Vorträge dieser Reihe beginnen abends 8 1/2 Uhr; zum ersten Abend müssen aber die Teilnehmer schon um 6 Uhr erscheinen, um die geschäftlichen Dinge, wie Ordnungsgesetze usw. zu erledigen. — Es empfiehlt sich, bei allen Vortragstagen Material für Notizen mitzubringen, damit die Hörer Stichworte zur Erinnerung vor liegendem Wert festhalten können. — In Ränckrich veranstaltet der Volksbildungsverein am Mittwoch, den 25. d. M., abends

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 4470 Mark.

7 1/2 Uhr einen Lichtbildvortrag über „Morih Schwind“. Redner ist Herr Professor Heinrich.

— Stallpreise für Schlachtvieh in Sachsen? Die sächsische Landespreisprüfungsstelle hatte vor einigen Tagen eine Sitzung anberaumt, in welcher seitens der mitwirkenden Vertreter der Schlachtviehhändler und Fleischer-Vereinigungen der Beschluß gefaßt wurde, die sächsische Staatsregierung zu eruchen, eine Verordnung zu erlassen, die den Landwirt und Viehhalter verpflichtet, beim Verkauf von Schlachtvieh an Stall bei Rindern 20%, bei Schafen und Äckern 18%, und bei Schweinen 16%, weniger bezahle zu nehmen, als die letzte Notierung für die Qualitätsklasse angibt, der das in Frage kommende Schlachtvieh zuzurechnen ist. Eine Verpflichtung der Entwertung des Verkaufsortes vom Schlachtort soll bei der Bemessung des Stallpreises nicht erfolgen. Weiter ist auch nicht beabsichtigt, daß die Händler beim Verkauf der Tiere an die Notierungen des Einkaufstages gebunden sind. Wenn daher bis zum Verkaufstage die Schlachtviehpreise steigen, so würde es dem Handel gestattet sein, die eingekauften Tiere zu einem entsprechend höheren Preise abzusetzen. Bei einem Notierungspreise von beispielsweise 500000 Mark die Veranlagung an den Landwirt bei Rindern 400000 Mark, bei Schweinen 320000 Mark, die Spanne für den Händler bei Rindern 100000 Mark, bei Schweinen 80000 Mark. Wenn die angestrebte Verordnung macht nun der sächsische Landesminister verschiedene Bedenken geltend und führte in einer an das sächsische Wirtschaftsministerium gerichteten Eingabe folgendes aus: Der Landesminister kann in einer Verordnung, die den Händler beim Verkauf unter allen Umständen eine so erhebliche Handelspanne zuweist, ihn aber beim Verkauf in keiner Weise bindet, nur einen ganz einseitigen Schutz zu ungunsten der sächsischen Landwirte erblicken. Eine derartige Verordnung würde aber auch deshalb nur im Interesse der Händler liegen, weil sie volkswirtschaftlich vollkommen belanglos sein würde. Die Fleischverlosung Sachens geschieht nur etwa zu 1/3 mit sächsischen Tieren. Das aus Sachsen gelieferte Schlachtvieh ist daher auf keinem Fall maßgebend für die Preisbildung auf den Schlachtböden. Die Verbraucher würde deshalb nach Erfüllung des Wunsches der Schlachtviehhändler das Fleisch nicht um einen Pfennig billiger kaufen können. — Wohl aber würde die Folge der Verordnung wieder zahlreiche Klagen gegen Landwirte wegen Wuchers beim Verkauf von Schlachtvieh sein. Es würde durch diesen behördlichen Zwang wiederum dieselbe Auslegung und Unsicherheit in die sächsische Landwirtschaft hineingetragen werden, die bereits wiederholt geschilbert worden ist. — Der Schlachtviehhändler kann beim Einkauf seiner Waren ebensowenig einseitig geschützt werden, wie irgend ein anderer Kaufmann. Auch beim Schlachtviehhändler werden Gewinn und Verlust im freien Handel miteinander abzuwechseln. Der Schlachtviehhändler muß beim Einkauf von Tieren auch ohne behördlichen Schutz berechnen können, was er dem Landwirt zu bieten vermag, ohne Verluste zu erleiden. — Der Einwurf der Händler, daß die sächsischen Tierhalter beim Verkauf nach den Tagesnotierungen zu viel verdienen, ist in Rücksicht auf die außerordentlich hohen Verzehrungskosten in Sachsen durchaus hinlänglich. — Nach der Sachl. Landw. Zeitschrift, dem Organ des Landesministeriums, hat letzterer an das Wirtschaftsministerium die Bitte ausgesprochen: 1. daß für den Verkauf von Schlachtvieh keine Stallpreise überlegt werden, 2. daß es dem Landwirt und Händler überlassen bleibt, den Schlachtviehpreis unter Berücksichtigung der Preisnotierungen frei zu vereinbaren, 3. daß der Landwirt unter allen Umständen straffrei bleibt, wenn er mit dem Händler vereinbarte Verkaufspreise für Schlachtvieh die Notierungen nicht übersteigt.

— Nachklänge zu den sächsischen Sprengattentaten. Die kommunistischen Sprengattentate, die erneut im Frühjahr 1921 vom Wandenschiefer Holz organisiert, und die dann unter anderen in verschiedenen sächsischen Gerichtsgebäuden zur Ausführung gekommen sind, haben zu einer interessanten Entscheidung geführt, die in mehrfacher Beziehung ein öffentliches Interesse beanspruchen dürfte, zumal die Angelegenheit demnach auch in zivilrechtlicher Beziehung ausgetragen werden dürfte. Zwei dieser Anschläge war, wie sich später aus den Strafprozessen gegen die verschiedenen Attentäter ergab, unter der Bevölkerung damit Furcht und Schrecken zu verursachen. So wurde beispielsweise auch im Dresdener Landgerichtgebäude am 29. März vorigen Jahres ein derartiger Dynamitanschlag verübt, und dabei beträchtlicher Gebäudeschaden und sonstiger Sach- und Personenschaden verursacht. Bei jenem Anschlag im Dresdener Landgericht wurden bekanntlich die Anwärterin Walther und der Gerichtsdienermeister Kiehlung mehrfach verletzt, und von den Betroffenen nach dem neuen Tumultgesetze entsprechende Schadenersatzansprüche gestellt. Der Ausschuss zur Feststellung von Entschädigungen für Aufrührerschäden im Regierungsbezirk Dresden hat entschieden, daß der Vorgang im Dresdener Landgericht nicht unter II. S. O. G. vom 12. Mai 1920 falle, denn in den Verhandlungen der Nationalversammlung über jenes Gesetz (Drucksache 772 der

Nationalversammlung) wird ausdrücklich gesagt: Nicht dagegen könne in Frage kommen der Erlass von Schäden, die nicht bei Gelegenheit innerer Unruhen, und ebensowenig der Erlass aller Schäden, die bei solcher Gelegenheit durch eine vereinzelt Handlung entstanden seien, bei der die besondere Gefährlichkeit der vereinzelten Kraftanstrengungen nicht zutage getreten sei. So wird damit angegeben, daß es sich um Zusammenrottungen oder um Zusammenläufe von Menschen (vereinigte Kraftanstrengung!) handeln muß! Da diese Voraussetzungen nicht vorliegen, da es sich bei Ausführung dieser Sprengattentate nicht um Zusammenrottungen oder um Zusammenläufe von Menschen handelte, so sind Ersatzansprüche dem Antrage der Vertreter der Reichs-, der Landes- und der Gemeindeinteressen entsprechend im gegenwärtigen Verfahren unbedingt abzulehnen! Ob aus jenen Vorgängen ein zivilrechtlicher Anspruch herzuleiten ist, und gegen wen ein solcher nach Verfinden geltend zu machen ist, bleibt dahingestellt! Aus vorerwähnter Entscheidung des Ausschusses zur Feststellung von Entschädigungen für Aufrührerschäden im Regierungsbezirk Dresden ist ersichtlich, daß diese planmäßig von Holz und seinen Anhängern organisierten Anschläge jeweils als die Handlung eines Einzelnen zu betrachten sind, und betreffs Erlasspflicht nicht unter das Tumultgesetze fallen.

— Vertreter deutscher Firmen im Ausland. Die Deutsche Gesandtschaft in Christiania teilt mit, daß sie des öfteren von norwegischen Firmen um Auskunft über Vertreter deutscher Firmen in Christiania bzw. in Norwegen befragt wird. Da nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von solchen Vertretern der Deutschen Gesandtschaft bekannt ist, bittet sie diejenigen deutschen Firmen, welche Vertreter in Norwegen haben, deren Anschriften baldmöglichst der Gesandtschaft mitzutellen, damit diese in den Stand gesetzt wird, Anfragen norwegischer Firmen schnell zu beantworten und auf diese Weise deren Aufträge deutschen Firmen auszuführen. Das gleiche Gesuchen liegt seitens der Deutschen Gesandtschaft in Buenos Aires vor. Ähnliche Verhältnisse dürften bei allen deutschen Gesandtschaften und Konsulaten im Ausland bestehen. Es wird daher allen im Gebiete von Sachsen und Thüringen ansässigen Firmen, die eigene Vertreter im Auslande unterhalten, anbeimgestellt, der Zweigstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel in Leipzig, Neue Börse, Erdbeerstraße 2, entsprechende Mitteilungen unter genauer Bezeichnung der betreffenden Warenartnamen und unter Angabe der Adresse ihrer Vertreter im Auslande zukommen zu lassen. Die Zweigstelle des Auswärtigen Amtes für Außenhandel wird auf Grund dieser Angaben für alle Gesandtschaften und Konsulate besondere Listen der in den betreffenden Ländern vorhandenen Vertreter des sächsisch-thüringischen Wirtschaftsbezirks anfertigen. Im eigenen Interesse der Firmen dürfte es zweckmäßig sein, wenn dieser Anregung in möglichst großem Umfange Folge geleistet würde.

— Das Korrespondenzblatt des Stenographischen Landesamts zu Dresden, das bereits im 67. Jahrgang erscheint, hat mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und wird voraussichtlich sein Erscheinen einstellen. Das Blatt genießt als einzige wissenschaftliche Zeitschrift auf stenographischem Gebiete einen großen Ruf. Sein Erscheinen würde eine empfindliche Lücke schließen.

— Die Aufbewahrung der Kartoffeln ist für Herbst und Winter ein besonders wichtiges Kapitel. Der Keller darf vor allem nicht zu warm, aber auch nicht zu feucht sein. Ein feuchter, tropischer Keller ist zur Einlagerung von Kartoffeln ganz ungeeignet. In feuchter Luft haben alle Krankheiten, die die eingelagerte Kartoffel befallen, ganz besonders günstige Bedingungen und breiten sich rasch aus. Es muß die Sorge jedes Landwirts und auch jedes Städters sein, seinen Keller unter allen Umständen trocken zu legen, indem er für Ableitung des sich sammelnden Wassers sorgt, wo es möglich ist durch Einlage von Drainröhren, ein Feuchtwundern verhindert, indem er den Sommer über den Keller immer offen hält, daß Luft und Wärme austrocknen können. Ob der Keller trocken und feucht, das Aufschütten der Kartoffeln auf dem Erdboden ist immer zu vermeiden. Man solle sich vielmehr in jedem Falle einen Latentrift her, auf den die Kartoffeln gelagert werden oder mache auf dem Boden einen Belag aus Wälfen oder Ziegelsteinen und überdecke diesen mit Ratten oder Brettern, zwischen denen schmale Lücken bleiben. Auf diese Unterlage werden die Kartoffeln in möglichst dünner Schicht, höchstens 1 1/2 Meter hoch, gelagert. Anlagern an die Mauerwand soll vermieden werden. Diese ist mit Brettern abzudecken. In Kellerboden und Wand steigt immer Bodenfeuchtigkeit auf, welche die untere und äußerste Schicht schädigt. Liegen die Kartoffeln auf einem Rost, so kommen sie mit dem Erdboden nicht in direkte Berührung, und von unten her kann Luft durch sie hindurchstreichen, die sie trocken hält und vor Fäulnis bewahrt.

— Beginnende Einsicht bei der Wirtschaftspartei. Eine Mitteilung, die in weitesten Kreisen des Bürgertums mit Befriedigung aufgenommen werden wird, kommt aus Ostfriesland. Sie von dort gemeldet wird, hat der Führer der Wirtschaftspartei in der Provinz, Friseur Stephan, Lübau, seine Kandidatur auf der Liste der Wirt-

Bermittlertes.

Bei Schwereverbrechen angeklagt. Aus Hamburg wird gemeldet: Sonnabend nachmittags wurden aus dem hiesigen Justizhaus acht Schwereverbrecher aus ihren Zellen entlassen, die anderen, von denen einer durch einen Schlag leicht verletzt wurde, konnten nicht festgenommen werden. Es war den Gefangenen gelungen, die Wachen zu verlassen und sich in den Hof von Dienstmädchen, Köchen und Revolvern aus dem Gefängnis zu schleichen. Die Überwachen und entwaffneten den Gefangenen, worauf sie über die Gefängnismauer das Freie erreichten. Auf die Wiederherstellung der Einrichtungen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Großer Silberdiebstahl in Berlin. Einem amerikanischen Antiquitäten- und Bildhändler, der seine Silber, Antiquitäten und Schmuckgegenstände in Deutschland eingelassen hatte, wurden gestern in seinem Geschäft in Berlin, das er kurze Zeit verlassen hatte, 15 der wertvollsten Silber, meist Werke alter Meister aus dem 18. und 17. Jahrhundert, gestohlen. Die Silber waren zum Teil aus dem Rahmen herausgeschlagen, zum Teil mit Sägen geschnitten worden. Der Wert der Silber beträgt sich 10 Millionen Mark.

Schwere Eisenbahnunglücke in Rumänien. Wie die Wiener Blätter aus Bukarest melden, haben zwei hintereinander folgende Tage mit Teufelswurz an der rumänischen Eisenbahnstationen zusammen. Vier Wagen des ersten Zuges, auf den der zweite Zug aufstieß, sind vollständig zerstört worden. Unter den Toten befindet sich auch eine Schwester des rumänischen Handelsministers. Der Verkehr auf der Strecke Bukarest-Konstanz ist unterbrochen. Nach den bisherigen Berechnungen wurden 30 Personen getötet und etwa 100 schwer verletzt.

Ein Schnellzug verunglückt. Aus München wird gemeldet: Der Schnellzug Nr. 4 Straubing-Lyon stieß am Mittwoch nach Sonnabend bei Riedach mit einem Güterzug zusammen. Der Zusammenstoß wurde durch falsche Wechselschaltung herbeigeführt. Der Lokomotivführer und der Fahrer des Schnellzuges kamen, als sie merkten, daß die Weiche falsch stand. Der Schnellzug brach sich aber nur noch 100 Meter vor dem Güterzug. Die Schnellzuglokomotive wurde bei dem Zusammenstoß fast vollständig zerstört, zwei Personenwagen wurden zertrümmert. Die Verwundeten wurden nach den Krankenhäusern von Riedach und Rastach gebracht. Nach eingehenden Untersuchungen sind 18 Personen getötet und 20 Personen schwer verletzt.

Die Millionen-Unterklasse bei der Textil-Rohstoffversorgung. Bekanntlich hatte das Reichswirtschaftsministerium zur Verringerung der Not der unermittelten Bevölkerung im Jahre 1919 eine Aktion eingeleitet und zur Versorgung mit billigen Kleidungsstücken die Textil-Rohstoffversorgung einrichtet. Dieses gemeinnützige Unternehmen ist durch die Millionengehende Unterklasse schwer geschädigt worden. Mit Hilfe gefälschter Formulare wurden ganze Tausendfabriken betriebe gelockt und an Spediteure verschoben, die die Sachen zwar sehr billig bekamen, sie aber mit ungeheurer Verdienste weiterverkauften. Die Bekleidungsindustrie für die ungetreuen Beamten waren verhältnismäßig gering, desto größer war der Verdienst für die eigentlichen Händler. Unter den veruntreuten Waren befanden sich beispielsweise 12.000 Paar Wollstrümpfe, 1000 Paar Schuhe, 25.000 wollene Kopfschleier, eine unermessliche Menge Uniformen und aus Heeresbeständen. Lange Zeit konnte das Verbrechen unbehindert seinen Fortgang nehmen, bis die Lebensmittelabteilung der Versorgungsstelle Garde, Leichter Straße in Berlin, auf der Straße einen Wagen mit einem großen Boden von Uniformen anhielt. Der Spezialeuseinnehmer legte für den ordnungsmäßigen Abtransport Besichtigungen vor, die sich hinterher als gefälscht erwiesen. Das hatte ein Verfahren zur Folge, das am Freitag zahlreiche Personen vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I auf die Anklagebank führte. Der Umfang der Ermittlungen ergibt sich daraus, daß nicht weniger als 10 Tausend Gerichtsakten auf dem Gerichtstisch lagen. Da sich die Vernehmung sehr ausdehnte, konnten die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt werden. Sie werden am heutigen Montag fortgesetzt.

Jein Landwirte festgenommen. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Jein Landwirte aus Nieder- und Oberhessen wurden in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert, weil sie gegen die Bekämpfung der Bubeckheide, die in Niederhessen eine Raubwildbahn über die abgetriebenen Wäldern vorgenommen, eine drohende Haltung eingenommen hatten. In letzter Zeit waren zahlreiche Anzeigen darüber eingegangen, daß die Landwirte in Niederhessen nicht genügend Wild abtöteten, sondern die Wild zu hohen Preisen an Schlechthändler abgaben.

Der Raubmord bei Müncheberg. Au dem Raubmord in Hoppegarten bei Müncheberg an dem Landwirt Georg Baische wird gemeldet, daß es der Kriminalpolizei gelungen ist, die Person des Täters festzustellen. Die Vernehmung, daß man es mit einem Ausländer zu tun habe, hat sich hierbei bestätigt. Der Mörder heißt Perencz Polner. Er diente in Ungarn bei der Roten Armee, fand dann aber nach der Umwälzung Zugang in die Weisse Garde. Als hier seine Vergangenheit rüchbar wurde, kahl er ein Nottorrad und floh damit nach Holland. Dort verkaufte er das Rad und ging nach Deutschland. Nach längerem Wandern fand er in Hoppegarten Stellung, wo er dann seinen alten Arbeitgeber ermordete und begrabte.

Wieder ein Dampfer gesunken. Auf der Fahrt von Stockholm nach Jönköping ist der Kanaldampfer „Victor Rodberg“ gesunken und gesunken. Zwei Matrosen und ein Passagier sind ertrunken.

Die Zigarettenfabrik Schwabach niedergebrannt. Aus Schwabach bei Nürnberg wird gemeldet: Sonnabend morgen brannte der größte Teil der Zigarettenfabrik Werke nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Der Kampf um die Venus. Englische Blätter berichten: In Ardura in Norfolk gibt es eine Straße, die die Venus Avenue heißt. An dieser Avenue steht ein Haus mit einem hübsch angelegten Garten, und in diesem Garten hat kürzlich ein kleiner Krieg gewütet. Dieser entstand wegen einer kleinen Figur, durch welche sich etwa ein halbes Duzend Raben artetert fühlen. Die Figur stellte eine Venus dar, und sie bildete einen Teil der Heize des Gartens. Eines schönen Morgens brach der Streit los, als nämlich der Eigentümer der Venus wahrnehmen mußte, daß man ihr ein Badelofen angelegt hatte. Bald war der frühere Zustand wieder hergestellt. Doch es blieb nicht dabei, denn am nächsten Morgen hatte die Venus einen Schlafrock an. Hiergegen ging der Besitzer des Gartens damit vor, daß er den Schlafrock an Ort und Stelle den Flammen überließerte. Auch jetzt hörte der Krieg nicht auf, denn als der Tag nochmals graute, da fand es sich, daß die Figur bunt angestrichen war. Das nächste war, daß dieser farbige Überzug alsbald wieder abgekratzt wurde. Doch die Raben haben noch immer nicht locker, denn jetzt hüllten sie die Venus von unten bis oben in schmutzige alte Lumpen und wollten sie zudem noch umgehört auf. Das war allerdings die letzte Heile des Streits, denn nunmehr hatte der Eigentümer der Venus genug; er zog es vor, seinen Garten um einen Reichlicher zu machen, und so wurde das Kunstwerk den Blicken der Umwelt ein für allemal entzogen.

Lauchhandel mit Kunstwerken. Nicht nur bei uns gibt es Kunstwerke, sondern auch in Frank-

reich. So lie sind sogar dort vielleicht noch öfter denn als bei uns. Diese Kostgüter hat nun, wie im neuesten Heft des „Kunstblattes“ erzählt wird, eine Gruppe Berliner Künstler dazu veranlaßt, in der Kunsthandlung „La Plume“ eine „Kunstausstellung“ zu veranstalten. Die ausgestellten Werke wurden nämlich in Tausch gegen Gebrauchsgüter abgegeben. Der Käufer gibt gern ein Bild für ein Beinkleid her oder für eine Anzahl Kohlen oder Lebensmittel. Für eine Speckseite gibt es eine gemalte „Schwarte“. „Unklar ist es nur“, bemerkt dazu das Blatt, „wie es mit der Provision des Kunsthandlers gehalten werden soll. Bei der Speckseite wird das wenig Schwierigkeiten machen; er dürfte sich einfach seine Provision rüterscheiden. Aber welchen Teil bekommt er, wenn ein Kunstliebhaber eine Dose in Zahlung gibt?“

Die Schönheitsmaske. Unter den geheimnisvollen Schönheitsmitteln, von denen die Geschichte erzählt, befindet sich auch eine „Maske“, die aus einer bestimmten Mischung besteht und auf das Gesicht während der Nacht aufgetragen wird. Bereits von den Damen des alten Ägypten wird und berichtet, daß sie eine solche Maske vor dem Schlafengehen auflegen pflegten, um den Glanz ihres Teints zu erhalten, und diese Nachricht teilt auch ebenso wieder bei den Schilderungen von der Toilette der Kleopatra, wie bei den Angaben über die Schönheitskuren der Diana von Boffiers und vieler anderer galanter Frauen. Obgleich man nicht weiß, mit was für einer Mischung die Schönen der Vergangenheit ihre Gesichter entzieren, so ist doch sehr wahrscheinlich, daß sie ähnliche Pasten wie auch noch heute verwendeten. Nach einem englischen Rezept kann eine „Schönheitsmaske“ ganz leicht hergestellt werden, und zwar bedient man sich dazu des gewöhnlichen Tropfen Benzins. Man trennt zunächst das Benzol sorgfältig von dem Glycerin, schlägt das Weichholz und füllt während des Schmelzens 5 Tropfen einer einfachen Benzintinktur hinzu. Darauf wäscht man das Gesicht mit warmem Wasser, entfernt sorgfältig alle Ueberreste von Puder, der sich vielleicht auf der Haut befindet, trocknet die Haut und trägt dann die Maske auf das Gesicht auf, indem man sie in die Haut eintrocknen läßt. Die Maske bleibt zwei Stunden oder länger liegen, wird dann mit warmem Wasser abgewaschen, und dann wird das Gesicht mit einer Mischung aus feinem Hafermehl und warmer Milch eingepulvert. Eine ähnliche Paste wird auch aus dem Glycerin hergestellt, das mit Mandelöl zusammen geschlagen ist. In dieser Mischung kommt dann noch etwas Rosenwasser und Benzintinktur. Wenn man diese Behandlung eine Woche lang jeden Abend ausführt, dann wird auch der schickteste Teint zart und weich, und das selbe ist bei den Händen der Fall.

Gewissen-Schuldung. Um die immer mehr verschwindenden Gewissen zu erhalten, ist in der Schweiz ein Gesetz erlassen worden, das das Schicksal von Gewissen zu bestimmten Gegenden überhaupt verbietet. Um nun zu ermitteln, ob dieses Gesetz auch seine Wirkung ausübt, wird jetzt, wie im „St. Oudertus“ mitgeteilt wird, auf Veranlassung der Regierung im Kanton Waadt eine Zahlung der dortigen Gewissen vorgenommen. Die Jork- und Jagdbeamten haben in der Gegend von Bonnaz nicht weniger als 188 Gewissen gezählt, und schon daraus läßt sich erkennen, daß der Schutz seine guten Folgen gehabt hat. Bis zum Schluss des Jahres soll nun der Gesamtbestand der Gewissen der ganzen Schweiz zahlenmäßig festgestellt werden.

Neues vom Markenmarkt. Eine Kohlfut von neuen Briefmarken steht dem Sammler für die nächste Zeit bevor. Wie die „Deutsche Briefmarken-Zeitung“ mitteilt, werden von allen Seiten neue Ausgaben angekündigt. Österreich gibt Flugpostmarken heraus, Italien schafft Gedenkmarken zur Erinnerung an den Freiheitskämpfer Mazzini. In Spanien will man den König auf den neuesten Marken in großer Galaform zeigen; in Norwegen bereitet man ein ganz neues hübsches Muster mit dem Zapfenlöcher vor. Schweden gibt infolge der Gebührenerhöhung eine ganze Reihe neuer Werte heraus, ebenso Bulgarien, das seine Marken jetzt im eigenen Lande herstellt. Litauen schafft Wohlstandsmarken. In Rußland betreibt der Staat, der sich ein eigenes philatelistisches Bureau gearübet hat, die Ausgabe neuer Marken in großem Stil. Neapolen will seinen neuen König Fried auf seinen Marken zeigen; Marokko und Brasilien planen Flugpostmarken; die portugiesischen Kolonien zeigen anstelle der friedlichen Schmetterlingstypen kriegerische Embleme auf den neuesten Marken. Palästina und Irak geben ebenfalls Marken heraus, und die südafrikanische Union will sich von dem Bild des englischen Königs losmachen. Ecuador bringt Erinnerungsmarken an die Unabhängigkeit des Staates, die vor 100 Jahren in der Schlacht von Pichincha erreicht wurde.

Die Ausgrabung einer römischen Villa in England. Durch einen Zufall stieß auf einem englischen Gut ein Adersmann auf Fundamente eines Bauwerkes, das sich als ein schönes Beispiel der altromischen Architektur herausstellte. Mit seinem Pfluge hob er auf dem Gute Mauer in der Nähe von Sandringham in Norfolk einen merkwürdigen Ziegel empor, und der bald herbeigerufene Archäologe Charlton stellte fest, daß es sich dabei um die Reste einer antiken Mauer handelt. Es wurden nun Teile einer römischen Villa freigelegt, und dabei noch verschiedene andere interessante Funde gemacht, so einige Armbrüste und ein kleines Werkzeug, das — ähnlich wie manche modernen Erzeugnisse — drei verschiedene Teile enthält. Sodann wurden Bestände ausgegraben und zwei andere Inschriften, von denen man annimmt, daß sie die römischen Frauen zur Nagelpflege benutzten. Das Alter der Villa, die etwa 300 Fuß lang war, wird von Charlton auf 1700 Jahre geschätzt.

Volkswirtschaftliches. **Verordnende weitere Erhöhung der Preise für Feinstbranntwein.** Wie die Reichsmonopolverwaltung auf Anfrage mitteilt, sind die Bestimmungen für Feinstbranntwein seit Freitag gesperrt, da die Reichsmonopolverwaltung den Beitrag zwecks einer weiteren Erhöhung der Preise für Feinstbranntwein einbringen hat. Diese Sperre kann längere Zeit, vielleicht ungefähr 8 bis 10 Tage dauern. Alle übrigen Bestimmungen, u. a. auch für Brennspiritus, werden von der Sperre nicht betroffen. — Ferner wird gemeldet: Der Beitrag der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist zu einer am Sonnabend, den 2. Oktober 1922, stattfindenden Gemeindefestigung mit dem Reichsmonopolamt eingeladen worden. Bestimmungen auf Spiritus zu Feinstbranntwein werden deshalb bis auf weiteres nicht mehr entgegen genommen.

Die neue Devisenordnung und die schiffliche Industrie. Der Verband schifflicher Industrieller hat auf Grund der überfikt eingeleiteten Devisenverordnung sofort bei der Reichsregierung Vorstellungen erhoben, da für die am Export stark beteiligte schiffliche Industrie die Devisenverordnung schwere Komplikationen zu bringen droht. Die Reichsregierung hat die Verordnung wiederum ohne Änderung der einschlägigen Organisationen erlassen, wiewohl gerade bei den letzten, den Außenhandel belastenden Maßnahmen dringend von der Industrie gefordert worden war, daß keinesfalls weitere einengende Schritte ohne Anhörung sachverständiger Organisationen unternommen würden. Bedenken schon an sich gegen eine zwangsweise Regelung dieser Materie, die schwersten Bedenken, weil sie zu dem kompli-

ziertesten Gebiet unserer Außenwirtschaft überhaupt gehört, so erhöhen sich diese Bedenken noch in Bezug auf die schiffliche Form der Devisenverordnung und die bisher vorliegenden Ausführungsbestimmungen, weil die bisher vorliegenden Paragraphen zahlreiche Unklarheiten beinhalten lassen, die gerade den berechtigten Devisenverkäufern schaden werden, während die unbedingte Spekulation sich auf die Dauer kaum durch diese Bestimmungen einschränken läßt. Vor allem muß unbedingt gefordert werden, daß alle bereits laufenden Geschäfte in der zwischen den Parteien vereinbarten Form abgewickelt werden. Unsere Beziehungen zum Ausland vertragen es nicht, daß die Erfüllung der vertraglich übernommenen Verbindlichkeiten durch Regierungsmassnahmen gestört werden. Wenn die Verordnung von der Regierung nicht zurückgezogen wird, so muß gefordert werden, daß der § 14 eine erhebliche Ausdehnung erfährt, die vor allem den Industriekreisen, die auf den Bezug ausländischer Rohstoffe durch Importeure angewiesen sind, gerecht wird und auch im übrigen die Beziehungen zwischen dem Fabrikanten und dem Importeur und Exporteur in jeder Weise schützt, statt sie zu Gunsten des ausländischen Exporteurs zu gefährden. Es muß erwartet werden, daß die Regierung, wenn sie von einer Regelung des Devisenverkehrs durch neue zwangswirtschaftliche Maßnahmen nicht überhaupt absehen will, sich wegen der erforderlichen Durchführung in ständiger Verbindung mit den industriellen Organisationen hält und nicht, ohne deren Gutachten angehört zu haben, in der Angelegenheit weitere Schritte unternimmt.

Ueber die Geschäftslage in der Ralliindustrie. wurde in der Geschäftsterversammlung des Deutschen Ralliindustrials mitgeteilt, daß der Absatz recht befriedigend sei. Er habe von Januar bis Ende September 1922 rund 10 Millionen Doppelzentner Meinfalt gegen 8.214.000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreicht. Die Nachfrage der deutschen Landwirtschaft und Industrie nach Rallifalten habe an, so daß auch im laufenden Vierteljahr mit einem guten Absatz zu rechnen sei, wenn die Waggongestellung nicht sehr zu wünschen übrig ließe. Auch der Auslandsabsatz habe sich zu günstig entwickelt, doch auf einen Gesamtabsatz von 12½ Millionen Doppelzentner Meinfalt gerechnet werden könnte. Damit wäre zum ersten Mal seit Kriegsende der Absatz von 1913 von rund 11 Millionen Doppelzentner wesentlich überschritten und zwar ohne Berücksichtigung des feinerzeitigen Absatzes der schifflichen Ralliwerke.

Die österreichische Goldparität. Infolge der weiteren erheblichen Erhöhung der Rohstoffpreise sah sich der Verein Deutscher Eisenhändler (Eisenhändlerverband) veranlaßt, die derzeit bestehenden Gültigkeitspreise auf 21. Oktober bis auf weiteres um 15 Prozent zu erhöhen. Die Preise für Druckmühlrohre, Formhölzer, Fluchtrohre und Bohrwarmeröhre wurden um 20 Prozent erhöht.

Sport. **Um die Bigamieffektivität.** Dieser Sportverein (Liga) gegen Hellas-Gemini (Liga) 1:0 (1:0). Trotz unangenehmer Witterung am vorausgehenden Tage war der Schwärze Was in guter Verfassung. Die Mieser, die das Spiel sofort in einen prächtigen Stil benannten, verloren bereits in der 6. Minute durch einen Unfall ihren bewährten, wackeren Torwart und mußten, da der Regel nach kein Ersatz bei Verbandsspielen einsetzt werden darf, die ganze Spielzeit mit 10 Mann durchkämpfen. Aufopfernd und nimmermüde stellten die Nordhäfen das Treiben stets offen und kamen bereits in der 10. Minute nach einem Eckball durch einen feinen Kopfbal des Mittelstürmers zum Sieg. In der zweiten Hälfte wogte der Kampf bedeutend auf und ab, so daß beide Tore des öfteren in hohe Gefahr kamen. Die Nordhäfen, deren vier Stürmer immer und immer wieder geschickte Angriffe einleiteten, legten das Spiel, da der Linksaußen mit gutem Erfolg ins Tor zurückgegangen war, vornehmlich auf die rechte Seite und zeigten hier vorbildliche Flügelangriffe. In deren Fortsetzung machte sich wiederholt das Fehlen der linken Sturmreihe bemerkbar, die der Halbkreis allein naturgemäß nicht für die Dauer vertreten konnte. Die Geminiern verstanden es nicht, diesen Mangel entsprechend auszugleichen. Ihr Spiel war arm an technischen Feinheiten. Glänzend spielten die schlaglichere Verteidigung und der, die Triedkraft im Sturm bildende Halbkreis. Der energische und gerechte Schiedsrichter Lauert von Sportfreunde-Weißing hat das Hauptverdienst an der ausständigen Durchführung des Kampfes. Straftkopferhältnis 10:3 gegen Gemini.

Ueber das gekrönte Spiel Sport-Verein Riea-Dellas Chemnitz (1:0) berichtet das „Chemn. Tageblatt“: In Riea fanden sich im Verbandsspiel obige Vereine mit stärksten Mannschaften gegenüber. Bei den Geminiern wirkte der angeblich verletzte Verteidiger Weiser noch mit. Das Spiel stand unter einem ungünstigen Stern, da der Mieser Torwart in der 6. Minute beim Herauslaufen unglücklich stürzte und völlig ausfiel. Die Rieaer Elf war dadurch sichtlich deprimiert und ließ, obgleich sie bis dahin immer etwas mehr vom Spiel gehabt hatte, mit nur zehn Mann spielen, um etwas nach. Trotzdem gelang es den Feindlichen, in der 10. Minute das Netz und punktbringende Tor zu erzielen. Mühslich kämpfte ein Eckball wunderschön ein. Dellas liegt nun eine Zeit im Angriff, ohne die sichere Verteidigung des Platzbesetzers überwinden zu können. Bald wird der Kampf wieder offen. Es bleibt bis zum Schlußpfiff beim Stande 1:0 für Riea. Auf beiden Seiten waren die Verteidigungen der beste Teil der Elf. — Der Kampf wurde von einem Leipziger Schiedsrichter sicher geleitet.

Stand der Ligaispiele Kreis Mittelfranken.

National	7	4	2	1	18:10	11:3
Breußen	7	4	1	2	13:8	8:6
Mieser S.V.	7	3	2	2	7:6	8:6
S.V.C.	5	3	—	2	9:4	6:4
Leutonia	6	3	—	3	13:8	6:6
Vf.V.	6	2	2	2	8:10	6:6
Sturm	7	2	1	4	11:16	5:9
Dellas	3	1	—	2	3:5	2:4
Mittweida	6	1	—	5	5:20	2:10

National-Breußen 1:1 abgebrochen, National 2 Punkte. Die übrigen NSB-Mannschaften: Vagareferre gegen Rindrich 1, dort 1:3. NSB. 3. gegen Rindrich 2, dort 2:0. NSB. 4. gegen R.W. Großenhain 3, hier 1:1. Abteilung für Jugendpflege: Der Jugendmeister spielte mit Spielvereinigung Riea-Groß 1. Jugend (10 Mann) 1:1, fährt also weiter in der Tabelle mit 3 Punkten vor. NSB. 2. Jugend gegen Haderau 1. Jugend 0:0. NSB. 1. Knaben gegen Wacker-Rühlberg 1. Knaben: Rühlberg nicht angetreten.

WS. Die 1. Elf spielte gegen Gröblich 1. Elf. Mit dem Resultat 1:1 trennten sich beide Mannschaften. Der Schiedsrichter bewertete ein für W.R. gerechtes erstes Tor nicht. W.R. legte deshalb Protest ein. Mit diesem Spiel steht W.R. 1. an zweiter Stelle. Eine fomb. Elf der 2. und 3. Elf unterlag gegen Germania-Ritzig mit 1:4. In dem Fußballstadionwettbewerb Berlin-Weißing, der gestern vor rund 15.000 Zuschauern auf der Olympiastadionbahn in Berlin-Weißing stattfand, blieb Berlin mit 3:2 (Halbzeit 1:0) siegreich.

Neuer Segelflugerford. Bei dem Segelflug-Wettbewerb in Jford Hill (England) um den Preis des „Daily“

Flug heute über auf einem Hoyer-Doppeldecker durch eine Flugdauer von 45 Minuten einen Rekord für einen Flug mit Passagier auf.
Der deutsche Regelflugrekord geschlagen. Reuter meldet aus London: Den Preis von tausend Pfund Sterling, den die „Daily Mail“ für den längsten Gleitflug ausgesetzt hatte, gewann der Franzose Maneyrolle mit einer Flugzeit von 3 Stunden 21 Minuten. Damit hat er den deutschen Rekord um 15 Minuten geschlagen.

Marktberichte.
Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise für das Vieh wie folgt: Kessel 3-10 M., Gollunderbeeren 4 M., Birnen 5-10 M., Quitten 6 M., Butter, Stück 240 M., Rotbarck 50 und 72 M., Rabeltau 55 M., Schellfisch 72 und 90 M., Serringe, grüne, 65 M., Kartoffeln, alte, 4 M., Grünkohl 5 M., Blumenkohl, tiefer, Kopf 5-35 M., Kohlrabi, Kopf 1 bis 3 M., Kohlraut, tiefes, 7-10 M., Weikraut, tiefes, 4-5 M., Kürbis 3 M., Weiskraut 6-7 M., Möhren 3 bis 4 M., Kürbissen 10 M., Wils, gemischt, 12-20 M., Steinpilze 30 M., Rettiche, Stk. 0,30-1,50 M., Sellerie, Kopf 8-8 M., Tomaten 14-15 M., Zwiebeln 12-18 M.
Dresdner Schlachtviehmarkt. Wegen der allgemeinen Feiertage am 9. und 22. November wird am Dresdner Schlachtviehmarkt in den Wochen vom 6. bis 12. und vom 20. bis 26. November nur je ein Schlachtviehmarkt abgehalten, und zwar Montag, den 6. November, und Montag, den 20. November.

Obst. Butter Wfb. 450-470 M.
Schmalzmarkt. Chemnitz am 21. Oktober. Auftrieb: 141 Stück, einschließlich 15 Käufer. Preis: 2800 bis 6000 M. Ausnahmen und Käufer besondere Notierungen.
Amstische Notierungen der Berliner Produktendörse vom 21. Oktober. Weizen, märkischer, 9500-9800, feigend; Roggen, märkischer, 8800-9200, feigend; Gerste sehr feil; Hafer, märkischer, 9300-9600, feigend; Mais sehr feil; Weizenmehl 24500-28000, feigend; Roggenmehl 22500 bis 25000, feigend; Weizenkleie 4500-4800, feigend; Roggenkleie 4500-4800, feigend; Bittorlaerblen 13000; übriges gefrischen.

18870	14665	15999	18395	18697	19059	20061	21582	23135	23892
27121	27565	27568	30869	37068	37658	37754	38754	38964	39758
40114	41900	41987	42069	42529	42777	47002	47218	48735	49575
50234	51508	52008	52880	54001	57724	58830	64535	65114	65647
70077	70088	70597	73270	74237	77322	78063	78261	78264	78869
79096	79762	82844	83264	84057	86848	88853	89321	91484	94183
94507	95478	96854	97392	98904	100019	103946	104559	106475	108238
109012	109741	112460	113315	113804	114189	114496	115617	116782	123977
124037	124456	126330	12901	119	819	1765	2085	2921	3107
3068	4537	4633	4819	6325	6501	7049	8540	10542	10680
10996	12645	12884	13470	14039	14172	14792	16401	17107	18738
19069	19688	20747	21627	21857	22237	25618	25637	27701	27911
28067	29061	30050	30065	30296	30941	33267	33599	34486	35215
35907	36766	38571	38713	37876	38528	38530	39046	40543	40920
41187	41667	43371	44316	44394	48117	49463	49897	50423	51261
51476	51886	51678	62771	62673	53427	53549	54989	55013	56883
56402	56499	58063	58324	60184	60408	60452	60747	61711	62678
62690	63278	63543	63602	65360	65937	66600	66696	67116	67920
68266	68322	68610	69178	69376	70313	70908	71513	71782	71827
72329	72420	74788	75386	76061	76112	77507	77679	77748	78905
79205	81089	82240	82284	82284	82739	83085	84317	85456	86022
87382	87520	87682	89018	89704	90692	91955	92053	92151	92321
92404	93477	93867	94029	94081	94762	95127	96265	96542	97163
97940	98688	99036	99689	99873	100447	100972	101720	102154	102163
103865	105291	105779	106104	106191	106410	106513	107936	108512	112165
113315	114463	115795	116184	116445	116492	116776	117823	118177	119478
120403	120917	121271	122302	123427	123664	123961	124204	124840	125422
126045	125896	125995	126342	126597					

181. Landeslotterie.

5. Klasse. 16. Zug. 21. Oktober. (Ohne Gewähr.)
300000: 6603
50000: 36374
20000: 882 41063 128475
10000: 49813 50641 93840
5000: 7950 21331 29541 31641 40461 69123 101068 123029
3000: 6778 11477 15808 20692 23449 24708 25712 28250 31848
33719 34416 36368 36815 40451 44581 45324 45483 45752 47900
48844 50008 50697 51685 54182 57702 58230 60788 63043 68199
71040 72656 77178 78619 85340 88175 88533 93707 93886 94678
96097 98946 102712 105902 107302 109042 111789 116908 119815
120267 123699 127833 128072
2000: 2876 4455 4762 4939 5145 9366 9690 12839 13389

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: Der gr. Sittensfilm „Du sollst nicht begehren“.
Ab Dienstag bis Donnerstag das große Doppelprogramm
Das Mädel mit der Maste *im Stwald*
Der Sieg der Kraft
bekannt als *Goliath* *Krumkrona*
Vorführungen 7 und 9 Uhr, Einlaß 1/2, 7 Uhr. — Voranzeige: Ab Freitag „Das Mädel aus der Fremde“. Hauptrolle: Eva May. Um gültigen Zutritt bittet die Besitzerin Anna Jach.

Kammerlichtspiele
Hauptstraße
Nur noch heute:
Der große Sittensfilm „Du sollst nicht begehren“.
Ab morgen Dienstag:
Der große Abenteuer-Romanfilm
„Razzia“.
6 gewaltige Akte!
Spannende Bilder aus dem Nachleben der Großstadt.
Ferner ein erstklassiges Weisprogramm!
Täglich ab 7 und 9 Uhr.
Um recht regen Besuch bittet
der Belhager R. Mares.

Bereinsnachrichten
Spielvereinigung. Versammlungen usw. wie zuletzt. Damenhandballauskunft Dienstag 6 Uhr. Auf die am 29. Oktober im Restaurant „Gute Luise“ um 2 Uhr stattfindende Generalversammlung wird nochmals aufmerksam gemacht. Nichterich wird statutengemäß bestraft! Sängerkreis. Morgen Dienstag Probe 8 Uhr (nicht 8 Uhr) bei Händner. Deutsche Volkspartei. Mittwoch, 25. 10., 7 1/2 Uhr abends Mitgliederversammlung im Deutschen Haus. Besond. Einlad. nur an Vorstandsmitgl.

22. ordentliche Generalversammlung
Dienstag, den 31. Oktober 1922, vorm. punkt 1/9 Uhr im Saale des „Wettiner Hofes“.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1921/22 und Genehmigung der Jahresbilanz.
2. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Uberschusses.
4. Anträge.
Anträge müssen spätestens drei Tage vor der Generalversammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates eingereicht werden.
Der Aufsichtsrat
des Bezirke-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“, e. G. m. b. H., in Riess.
Paul Fiedler, Vorsitzender.
Als Legitimation gilt die Markendeklaration.
Mitglieder und Freunde der Genossenschaft zeichnet unsere
6% Obligations-Anleihe!
Sie dient zur baldigen Inbetriebsetzung unserer Bäckerei, die eine geregelte Brotversorgung gewährleisten soll. Laut Beschluß der Generalversammlung gelangen Stücke im Nennwert von **1000, 1000 und 5000** zur Ausgabe. Der Preis für **1000** beträgt
bis 15. November **M. 970.-**
bis 15. Dezember **M. 980.-**
bis 15. Januar **M. 990.-**
ab 16. Januar **M. 1000.-**
Einzahlungen werden vom Tage an verzinst und können täglich im Kontor und in allen Verteilungsstellen bewirkt werden. Für Ihre Sicherheit bürgt die Genossenschaft mit ihrem Gesamtvermögen. Wer uns fördert, hilft sich selbst. daher tue jeder nach Kräften seine Pflicht.
Die Verwaltung
des Bezirke-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“, e. G. m. b. H., in Riess.

Fluss
Ich habe auch Gebrauch von...
Juchter-Tripf

Achtung! Feuerlöschvorführung! Achtung!
Mit Trockenfeuerlöschapparat:
PROTEKTOR!!!
Dienstag, 24. Oktober, vorm. 10 Uhr in Gröba an der Spinnereistraße auf dem Gelände der Baumwollspinnerei. Hierzu sind die Herren Vertreter der Gemeinden, Feuerwehren, Industrien, sowie Herren Landwirte und Handwerker besonders höflich eingeladen. Hauptvertretung für den ganzen Bezirk:
H. Voge, Gröba, Weststr. 10.
Roßschlächterei Schützenstr. 19.
Ab morgen Dienstag Verkauf von prima fettem Fleisch. Tel. 273. Otto Gundermann.

Pistul
Bismarck
Suche für sofort eine saubere Walfrau.
Johanna Albrecht, Galenswänke Gröba.

Fahrradmäntel mit kleinen Schönheitsflecken zum Ausbuchen, billig zu verkaufen solange dieser Vorrat reicht.
V. Winkler, Hauptstr. 73.

Bücherei
Suche für sofort einen Bäckereilehrling.
W. Pargisch, Bäckermstr., Dörscheln bei Lommachsch.

Für die zahlreichen Glückwünsche und wertvollen Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Gröba, am 23. 10. 1922.
Erich Scheibe u. Frau Martha geb. Rimpl.

Schneiderei
guter Arbeiter, für sofort gesucht. Friedrich Weber, Hauptstr. 59.
Suche zu kaufen
ca. 40 Stück belgische und dänische Pferde
3-8 Jahre alt. Angebote erbitte Albert Wehler, Werdehandlung, Gröba. Telefon 685.

Ihre am 21. Oktober 1922 in Radeberg vollzogene Vermählung zeigen an
Max Helm
Herta Helm geb. Ranke.
Riessa, Elbberg 1.

Elbterrasse.
Dienstag, 24. Oktober, abends 8 Uhr
Vortrags-Abend
der bekannten Leipziger Regitatorin
Tilly Farehn.
Geitere und ernste Werke von Freih. v. Münchhausen, H. Wildgans, H. Miegel und H. Volk. Karten zu M. 50.- und 30.- (ohne Steuer) bei Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

6000 Mark
zahlen wir für gebrauchte große Rauserbistolen, Kal. 7,63, m. Holsfuttermal, ohne solches 5400 Mark u. erbitten sofortige Rücknahmezulassung ohne Anfrage. Beschreibung: 30cm lang, sehr schön, von oben zu laden, Stempel Waffentab. Mauser, Oberndorf a. Neckar, Wf. 1000 m. — Alle andern Bistolen, auch Mauser 9 mm (Wf. 500m) werd. nicht gekauft. Waffenhandl. Anders & Vogt, Königberg Str. 5.
3 Herren-Mäster
Stück 3500 M.
Breches u. lange Hosen
Winterjoppen
Sportanzüge
Maschinenwirn, 1000 m 250 M., zu verkaufen.
W. Reichelt
Merzdorf 7. — Tel. 574.

Für die wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes sage ich allen tiefgefühlten Dank.
Zeitbain, im Oktober 1922.
Gertrud Fröhlich und Kinder.

Nachruf.
Plötzlich und unerwartet verschied durch Unfall unser lieber Jugendfreund, der Schlosser
Richard Wolf.
In ihm verlieren wir einen unter uns sehr beliebten und aufrichtigen Freund, welcher stets mit guter Stimmung unter uns weilte. Wir bedauern sein so schnelles Hinscheiden aufs schmerzlichste und werden seiner stets in Ehren gedenken.
In des Jugendlebens schönster Blüte
Brach Dein Herz voll Freundlichkeit und Güte;
Engel trugen Dich zu lichtern Höh'n.
Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel;
Doch um Deinen stillen Totenhügel
Grünt der Hoffnung Palme: — Wiedersehn.
Gewidmet von seinen Jugendfreunden und -freundinnen zu Roberßen.

Paul Pfeifer
Wettinerstr. 29. Tel. 147.
Morgen
frische Seefische
frische grüne Serringe.
Clemens Bäcker.
Morgen früh
fr. Seefisch und grüne Serringe.
Erich Schäfer Nachf.
Morgen
frische Seefische.
Carl Zieger, Gröba, Otto Zieger, Radeberg.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Am Freitag mittag 1/2 2 Uhr verschied im Stadtkrankenhaus zu Lommachsch nach kurzem schweren Leiden unsere liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin
Martha Neuber
im 22. Lebensjahre. In tiefster Trauer Familie Neuber nebst Hinterbliebenen.
Riessa, Wettiner Straße 30.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 4 Uhr in Gröba.

Notkrant
Weißkrant
Welschkraut
ausgetrocknete Rüffe
kauft zu höchstem Tagespreis
Paul Pfeifer
Wettinerstr. 29. Tel. 147.
Morgen
frische Seefische
frische grüne Serringe.
Clemens Bäcker.
Morgen früh
fr. Seefisch und grüne Serringe.
Erich Schäfer Nachf.
Morgen
frische Seefische.
Carl Zieger, Gröba, Otto Zieger, Radeberg.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Die Rede Lloyd Georges in Leeds.

Lloyd George erklärte in seiner Rede vor der Versammlung der Konfessionsliberalen in Leeds, in der er die Politik seiner Regierung im Kriege, beim Friedensschluß und danach revidierte und das Land vor den Gefahren einer extrem konservativen Regierung warnte, u. a., im Carlton-Klub sei das Banner der Parteikämpfe gebüßt worden. Die Kombination, die zum Siege im Kriege verholfen habe und die aus den Schwierigkeiten heraus allmählich, aber sicher zum Frieden führe, sei beendet worden, weil eine Partei nicht genug dabei herausbringen konnte. Das englische Volk müsse entscheiden, ob die Partei oder die Nation an erster Stelle komme. Er trete für das Volk ein. Er habe nie so schwer gearbeitet wie in den letzten sechs Jahren. Jetzt habe er mehr Zeit, da er zu den Erwerbslosen gehöre. Er sei bereit, das Volk entscheiden zu lassen, ob er ihm aufgeben solle oder nicht. Im Kriege habe die Regierung alles getan, was sie tun konnte. Wenn die Heimat den Rat verleihe, so legte sie sich das Bild auf dem Schlachtfeld wider. Das, was im Inlande gesagt werde, wirke auf die Soldaten im Felde zurück. Dies sei einer der Gründe, weshalb Deutschland zusammengebrochen sei. Die Deutschen seien tapfere Soldaten gewesen, das müsse anerkannt werden. Aber die deutschen Soldaten hätten Berichte über Dünge, Entbehrungen und Glend zu Hause erhalten. Das habe ihren Geist und ihren Mut untergraben.

Lloyd George erklärte sodann, auch im Frieden habe er etwas geleistet. Der Vertrag von Versailles sei heute die Freiheitsurkunde geworden für Millionen von Menschen. Die ersten Bestimmungen des Verfallener Vertrages hätten den Völkern Ruhe gebracht. Die Militärdienstpflicht in Mitteleuropa bestehe nicht mehr. Das Meisenheer, wohl das größte in der Welt, das den Horizont in Europa wie eine Gewitterwolke verdundelt und Europa unterwühlt habe, sei verkleinert. Obwohl Europa noch nicht ganz von den Folgen der Kämpfe befreit worden sei, so sei doch der Versailler Friedensvertrag der erste Akt in dem großen Drama des Friedens. Die Demokratien anderer Länder würden nicht forscher, die Völker der großen Nationen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Druck befreit seien. Wenn der Vertrag von Versailles auch Unvollkommenheiten und Kompromisse enthalte, die unvermeidlich seien, weil man so viele Rassen und Nationen berücksichtigen mußte, so sei er doch ein großes menschliches Dokument, das in seinen Wirkungen reichen Gewinn bringen werde, nicht nur für Europa, sondern auch für die menschlichen Rassen in der gesamten Welt. In der Industrie herrsche jetzt Frieden. Wenn hier die Lage nicht sorgfältig angefaßt worden wäre, hätte alles Mögliche geschehen können. Die Regierung habe die Wiederherstellung des nationalen Kredites in die Hand genommen. England bleibe das einzige Land in Europa, das sein Budget vollkommen ausgeglichen habe. England beginne eben, dem Dollar auf gleichem Fuße ins Auge zu sehen. England gewinne den Geldmarkt der Welt wieder. Der englische Kredit sei so gut wie je und besser. England sei wieder hoch gekommen. Dies sei in großem Maße der Staatskunst von Männern wie Chamberlain und Horne zu verdanken. Die Fortsetzung der Kombination, die Handel und Kredit Englands in der ganzen Welt wieder hoch gebracht habe, sei ein Verbrechen gegen die Nation. Wenn Balkan nicht zu dem Nützlichkeitsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika gelangt wäre, so wäre ein Nützlichkeitswettbewerb entstanden und eine tiefsichtige Vermehrung der Steuern eingetreten, die erdrückend geworden wäre. Die Regierung habe Frieden mit der irischen Rasse beschlossen.

Seine Anschauungen seien demokratisch und fortschrittlich. Das finde jedoch bei gewissen Leuten seinen Anklang. Bonar Law habe sich in die Lage eines Reiters gebracht, der das Pferd nicht am Zügel, sondern am Schwanz halte. Alle erfahrenen Männer seien der Ansicht, daß es besser sei, daß alle stetigen Elemente ohne Unterschied der Parteiführung zusammenhalten müßten, bis die Schwierigkeiten vorüber seien. Das Zusammenhalten sei jetzt vorzüglich zu Ende gebracht worden, trotz des Rates aller jener großen Männer wie Balfour, Chamberlain und Horne. Die reaktionären Neuterer, die im Carlton-Klub dominiert hätten, würden, wenn sie bei den Wahlen eine Stimmenmehrheit erhielten — und er sei aufrichtig besorgt wegen des Ergebnisses der Wahlen — wenn sie erst einmal besser im Sattel läßen, ohne Rücksicht darauf, was sie vor den Wahlen sagten, ihr extremes Programm durchführen wollen. Dies würde zu einer Stärkung der auf den Umsturz gerichteten Elemente führen und könnte katastrophale Folgen nach sich ziehen. Lloyd George schloß, er trete stets für geordneten Fortschritt ein. Er verspreche dem englischen Volk, daß er keine Rolle spielen werde, die des in ihm gesetzten Vertrauens unwürdig sei.

Der englische Arbeiterführer Clunes sagte in einer Rede in Bristol, daß Ansehen der Arbeiterpartei sei niemals so groß gewesen und die Furcht ihrer Gegner niemals so stark wie jetzt. Die Arbeiterpartei selbst trete in Wettbewerb um die Regierungsgewalt.

Die Orientkonferenz von Lausanne.

Die Vereinbarungen zwischen London, Paris und Rom über Einberufung der Orientkonferenz nach Lausanne sind fast abgeschlossen. Die Frage der Meerengen soll getrennt behandelt, und Rußland, Serbien, die Ukraine und Bulgarien sollen zu diesem Teile der Konferenz zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei mit eingeladen werden.

Die Räumung Thrakiens. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel veröffentlicht das allerteste Hauptquartier einen Bericht, nach dem die Räumung Thrakiens im großen und ganzen ohne Zwischenfälle verläuft. Sonnabend vormittag haben die allierten Generale mit dem türkischen Kommissar für Thrakien, Nisef Pascha, über die Einföhrung der türkischen Zivilverwaltung und Gendarmerie verhandelt. Nisef Pascha hat beruhigende Versicherungen hinsichtlich der Sicherheit und des Eigentums der Bewohner gegeben. Der Eisenbahndienst in Ostthrakien ist nach dem Bericht wieder normal.

Nach einem Bericht aus Thrakien haben die Türken einen Transport griechischer Flüchtlinge in der Gegend von Sarabolu (?) angegriffen. Es wurden mehrere Personen getötet. Nach der „Chicago Tribune“ haben die Leiter des Landesbüros des amerikanischen Roten Kreuzes Dr. Cosell und Konradmtral Mac Woman, die sich zur Zeit in Paris aufhalten, gestern aus Washington Mitteilungen erhalten, daß die Vereinigten Staaten sofort für Unterhalt und Wohnung der 800 000 griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien und Thrakien Sorge tragen würden. Die genannten beiden Persönlichkeiten werden heute nach Athen abreisen.

Die Internationale Eisenbahnkonferenz

hat am Sonnabend ihre Arbeiten beendet. Die Konferenz nahm einen Statutenentwurf an, der einen dauernden Organismus zur Förderung der Wiederaufnahme des internationalen Verkehrs unter dem Namen Internationale Eisenbahn-Union vorsieht.

Erweiterung und Verschärfung der Devisenordnung.

Die Führer der Parteien beim Reichskanzler.

Der „Montagspost“ zufolge hat der Reichskanzler für heute nachmittag die Führer der Parteien zu sich geholt, um mit ihnen den Zusammenbruch der deutschen Währung und die damit zusammenhängende ungesunde Lage zu beraten. Die Fraktionen werden vorher im Reichstage Besprechungen abhalten. Dem Blatte zufolge plane die Regierung, die Devisenordnung zu erweitern und zu verschärfen. Man spricht sogar von einer grundsätzlichen Neuordnung des Devisenverkehrs. Möglichenfalls würde, wie das Blatt schreibt, bis zur Erlassung und zur Beschlußnahme der Devisen gegangen werden.

Die Attentatspläne gegen den Reichskanzler.

Dem „Totalanzeiger“ zufolge hat der Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer, der von Sonnabend mit Sonntag mittag in Berlin weilte, die in der Angelegenheit der Attentatspläne gegen den Reichskanzler verhafteten Personen selbst vernommen, ebenso eine ganze Anzahl Zeugen. Das Blatt will erfahren haben, daß als Ergebnis der bisherigen Ermittlungen die Verhaftung mehrerer kompromittierter Persönlichkeiten vorgenommen werden soll.

Beisehung des Arbeiters Biöße.

Am gestrigen Sonntagvormittag fand unter großer Beteiligung der Kommunisten die Beisehung des bei den neulichen Vorgängen am Fiskus erschossenen Arbeiters Otto Biöße statt. Erste Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Nur am Alexanderplatz kam es zu einem Aufruf, als ein Zug junger Leute mit Trommeln und Pfeifen anmarschierte. Eine Anzahl Kommunisten verhinderte das Weiterziehen, ohne daß es zu Ausschreitungen kam.

Der französische Kontrollplan.

Savas teilt mit, daß die Reparationskommission am Sonnabend in einer offiziellen Sitzung, die von 11 Uhr bis 1 Uhr 30 Minuten dauerte, mit der Prüfung der am Freitag eingereichten französischen Vorschläge begonnen habe. Der Bericht auf die Protokollierung erledigte den Meinungsaustrausch in diesen Sitzungen. Im übrigen solle kein Bericht veröffentlicht werden. Weitere derartige Sitzungen finden nach Savas in der laufenden Woche statt, zum ersten Mal am heutigen Montag nachmittags.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Savas teilt mit, daß Sir John Bradburn im Laufe der Sonnabendvormittags-Sitzung der Reparationskommission am dem französischen Plan allgemeine Kritik geübt habe. Die französischen Vorschläge sind in der Sonnabend-Nummer des „Meiser Tageblattes“ veröffentlicht. Die englischen Haupteinwendungen richteten sich gegen die Beizugnisse, welche der französische Plan dem Garantieauschuss gebe, und die England als dem Zahlungsplan von 26. Mai entgegenstehend betrachte, da dieser dem Ausschuss nicht gestatte, sich in die deutschen Verhältnisse einzumischen. Die Besprechungen über diese Einwendungen, die Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit und die Beratung der empfohlenen Kontrollmaßnahmen werden Montag fortgesetzt. „Tempo“ nimmt die von Barthou vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen nicht vorbehaltlos hin. Ohne irgendwelche den Augen einer Kontrolle, noch auch die etwaige Notwendigkeit ihrer Vervollkommnung zu leugnen, erklärt

Die neuen Grundgehaltssätze für Beamte.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurden am Sonnabend folgende Grundgehaltssätze angenommen, die sich von den bisher bekannten in ihrer Höhe jeweils um einige tausend Mark unterscheiden:

Zu Gruppe I 9700 Mk. bis zu 12800 Mk. monatlich, Gruppe II 10600 Mk. bis zu 14100 Mk., Gruppe III 11700 Mk. bis zu 15500 Mk., Gruppe IV 12800 Mk. bis zu 17000 Mk., Gruppe V 14100 Mk. bis zu 18700 Mk., Gruppe VI 15400 Mk. bis zu 20500 Mk., Gruppe VII 17300 Mk. bis zu 23000 Mk., Gruppe VIII 19600 Mk. bis zu 25000 Mk., Gruppe IX 21500 Mk. bis zu 29100 Mk., Gruppe X 24400 Mk. bis zu 34000 Mk., Gruppe XI 27500 Mk. bis zu 39000 Mk., Gruppe XII 32500 Mk. bis zu 47500 Mk., Gruppe XIII 42000 Mk. bis zu 62000 Mk.

Für die Einzelgehälter sind folgende Grundgehälter vorgeschrieben: Gruppe I 62000 Mk. monatlich, Gruppe II 70000 Mk., Gruppe III 81400 Mk., Gruppe IV 85300 Mk., Gruppe V 108500 Mk., Gruppe VI 140000 Mk., Gruppe VII 155000 Mk. Hierzu treten noch Orts-, Kopf-, Teuerungss-, Verbeirateren- und Kinderzuschläge.

Der Kampf um die Getreideumlage.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erklärte am Sonnabend zu Beginn der Sitzung der Reichsernährungsminister Dr. Fehr, daß er sich nicht auf den Boden der Beschlüsse vom Freitag stellen könne, und äußerte auch gegen den Eventualantrag des Zentrums Bedenken, der eine Verwirklichung der ursprünglichen Preise vorzieht. Zu diesem Antrage müsse erst das Kabinett Stellung nehmen. Abgeordneter Dr. Gey (Soz.) erklärte, daß beide Anträge für seine Partei völlig unannehmbar seien und eine politische Krise herbeiführen müßten. In der Öffentlichkeit könnte der Eindruck entstehen, daß man einen Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse etabliere. Der Abgeordnete Dr. Gauer (Str.) bestritt dies. Hierauf zog das Zentrum die gestern angenommenen Anträge zurück und brachte nunmehr den erwähnten Eventualantrag des Zentrums, der einen Roggenpreis von 28300 Mark vorsieht, als Hauptantrag ein. Nunmehr nahm die bayerische Volkspartei den ursprünglichen Zentrumsantrag wieder auf. Die Abgeordneten Zehle (Deutschnat.) und Gey (D. Vp.) schlossen sich dem an.

Von der internationalen Arbeitskonferenz.

Im Ausschuss für die Umgestaltung der Geschäftsordnung der Internationalen Arbeitskonferenz beantragte Joubert, französischer Delegierter der Arbeitnehmer, Einföhrung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache der internationalen Arbeitsorganisation. Nach einer längeren Debatte, in der sämtliche deutschen Delegierten und die jugoslawischen, schwedischen und englischen Vertreter für die Einföhrung der deutschen Sprache eintraten, wurde der Antrag mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Wegen die deutsche Sprache stimmten mit Ausnahme Jouberts alle französischen Delegierten.

Eine Rundgebung der Egerländer.

Im Egerer Gemeinderat fand am gestrigen Sonntag eine Versammlung von Vertretern sämtlicher Bezirke, sowie

das Blatt: Erlauben wir uns, den wesentlichen Grundgedanken aufzustellen: die Verschärfung der Kontrolle darf nicht die Stellung derjenigen erschweren, die sie ausüben. Das Blatt verweist sodann auf den neuen deutschen Regierungsentwurf, betreffend die Gehaltssteigerungen für die Beamten. Wenn man diese gesteigerten Gehälter mit den Preisen der Lebensmittel und Kleidungsstücke vergleicht, stellt man fest, daß sie kein luxuriöses Leben gestatten. Es ist indessen klar, daß die neue Erhöhung für das Budget des Reiches, ebenso wie für die Budgets der Länder und Gemeinden ungeheure Lasten mit sich bringen würde. Angenommen, die interalliierte Kontrolle wäre in Deutschland verschärft worden, und der mit der Kontrolle beauftragte Mechanismus hätte Vollmacht erhalten, jede von ihm als inopportun erachtete Ausgabe zu unterlagen, würden dann die interalliierten Kontrolleure die Verschärfung der Gehälter auf die vorgeschlagene Höhe verbieten? Als ein zweites Beispiel für die Schattenseiten der Kontrolle dient dem „Tempo“ die Erklärung des Reichsernährungsministers im Reichstag vom vorigen Montag über die Getreideablieferungen und die Getreidepreise. Würden die Kontrolleure, wenn sie die Ausgabe der 120 Milliarden Mark oder Schatzscheine verhindern, sich verpflichten, auch die Revolution zu unterdrücken, bis der Brotmangel beseitigt würde, Revolution, deren Verantwortung die deutsche Regierung auf die Alliierten abwälzen würde. Wenn aber die verschärfte Kontrolle die Gefahr jener Wirkung mit sich bringe, würde man dann behaupten wollen, daß sie die Position der sie übernehmenden Staaten verbessere? Müße man nicht vielmehr zugeben, daß sie die Lage der Alliierten verschlimmern würde, wenn sie ihnen eine Verantwortung aufbürde, die sie nicht tragen könnten?

Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ erwartet unverzüglich den Rücktritt Bradburns von seinem Posten in der Reparationskommission als Folge der Antwort der französischen Regierung auf seinen Vorschlag, Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Bradburn sei überzeugt, daß die Ablehnung seines Vorschlags und die Annahme der französischen Gegenanschläge in katastrophale Folgen für ganz Europa haben würde, daß er sich verpflichtet fühle, nachdrücklich jede Verantwortung für das, was dadurch bewirkt würde, abzulehnen.

Deutschland wird nicht mehr bezahlen.

„Giornale d'Italia“ bringt als Leitartikel ein Interview seines Sonderberichterstatters Gaburi mit dem Reichskanzler Dr. Wirth. Der Reichskanzler führte aus: Die Meisenausgabe von Papiergeld ist nicht die Ursache, sondern die Folge des Markzusammenbruchs. Jetzt haben wir keinen Penny mehr, alle Quellen sind erschöpft. Der Winter steht vor der Tür. Es ist kaum genügend Brot bis zum Jahresende vorhanden. Daher werden wir allen Forderungen gegenüber ruhig antworten: Jauch Brot, dann Reparationen! Uebrigens wissen die Mächte genau, daß wir nicht mehr in der Lage sind, zu zahlen. Europa ist das Opfer einer Verrücktheit geworden, von einem einzelnen Volke zu verlangen, die Lasten eines Weltkrieges zu tragen. Die Lösung des Reparationsproblems muß von Geschäftsleuten und Industriellen gefunden werden. Nach Brüssel gehen wir, wenn wir eingeladen werden. Aber wir erklären, nicht zahlen zu können. Die Möglichkeit einer Rechtsrevolution erklärte Dr. Wirth für ausgeschlossen. Die Republik ruhe auf solider Basis, dagegen bestehe die Gefahr einer Revolution im Wirtschaftssinne, hervorgerufen durch den Hunger.

der Städte und Gemeinden des Egerlandes statt, in welcher die Abendung einer Denkschrift an den Völkerverbund beschlossen wurde. Die Denkschrift, die mit historischen Daten über die Entwicklung des Egerlandes und über die vor 600 Jahren erfolgte Verpfändung des Landes an die böhmische Krone belegt ist, fordert den Völkerverbund auf:

1. Er wolle anerkennen, daß im Frieden zu Saint Germain über die geltend gemachten Sonderrechte des Egerlandes nicht entschieden worden ist.
 2. Er wolle im Eintreten für Recht und Gerechtigkeit und in Wahrung der Sonderrechte des Egerlandes mit Rücksicht darauf, daß bei der Friedenskonferenz in St. Germain die Festlegung der Ausdehnung des Landes Böhmen nur im Umfang seiner historischen Grenzen beabsichtigt war, — das Egerland, das nur planweise an die Krone Böhmen gekommen und dem Lande nie rechtlich einverleibt worden ist, nur rechtlich in Böhmens historische Grenze fiel und demnach nur irrtilmlicher Weise als zu Böhmen gehörig angesehen wurde, — er wolle dem Egerland das volle freie Selbstbestimmungsrecht anerkennen. Als den Ausschluß dieses Rechts verlangt das Egerland nunmehr die Durchföhrung einer Volksabstimmung, und dem Volksbeschlusse entsprechend die staatsrechtliche Neuordnung.
- Die Berichte der Tischeben, unter reichlichem Aufsehen von Militär und Gendarmerie Gegenföndgebungen zu veranlassen, mißglückten.

Amerikanische Anerkennung für Deutschland.

Das Deutsche Note Bureau teilt mit: Der Vizepräsident des Central Relief Committee und der Präsident des New York-Committee, Prof. Dr. Baruch, hat in den letzten Wochen München, Stuttgart, Darmstadt, Tübingen, Dresden, Wien, Berlin und andere deutsche Städte besucht und überall zur Vinderung der Not und zur Stärkung des Lebensmutes beigetragen. Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen, an der Baruch einst studierte, hat Prof. Baruch zum Ehrendoktor ernannt. Den stellvertretenden Vizepräsidenten Prof. Dr. Baruch namens des oben genannten Komitees 500 000 Mark mit einem an Oberbürgermeister Dr. Bach gerichteten Schreiben, in dem es heißt: Wollen Sie gütig diesen Beitrag als einen geringen Ausdruck der großen Dankeschuld entgegennehmen, den die ganze Welt und auch mein Land dem deutschen Volke und vor allem auch Ihrer Reichshauptstadt schulden, und als ein kleines Zeichen der hohen Bewunderung, für die geistige Kraft, mit der das deutsche Volk trotz bester Not und schwerster Prüfungen sich in unbedingtem Mute seine Ideale gewahrt hat und die gewaltigen Stätten seiner kulturellen Errungenschaften sich und der Welt unentwegt erhalten hat. Es ist dies der Welt, welcher mein Land und die ganze Kulturwelt zur Bewunderung Deutschlands zwingt. Ein Volk aber ist unüberwindlich, solange es sich seine Ideale wahrt und sich selbst treu bleibt.

Der Kaiser zur Schuldfrage.

Am 14. Kapitel äußert sich der Kaiser, nach dem Radio-Bericht, zur Frage der Verantwortlichkeit. Er schreibt, in Frankreich war seit 1870/71 der Revanchegedanke außerordentlich gepflegt worden. 1871 nahm Deutschland nur sein Eigentum zurück. Ein Revanchekrieg, der sich deutsche Gebiete bemächtigen wollte, wäre demnach unrecht und unmoralisch. Deutschland hatte niemals den Wunsch, die Gewinne von 1870/71 aufs Spiel zu setzen. Infolgedessen

muhte man sich bemühen, mit Frankreich im Frieden zu leben. In Rußland war der Stand derart, daß das Kaiserreich sich nach Süden ausdehnen wollte, um einen Ausgange zum Meere zu finden. Dieser natürliche Wunsch kann nicht verurteilt werden, aber man mußte die Abwägung zwischen Ostern und Rußland bedenken, die sich orientalische Fragen wegen besonders fundiert. Das russische Rußland war außerdem im Innern immer wieder aufgewühlt. Jede russische Revolution drohte an auswärtige Konflikte, um ihrer inneren Schwierigkeiten Herr zu werden. Alle russischen Anleihen wurden ausschließlich von Frankreich unterworfen. Mehr als 20 Milliarden französische Goldfranken wanderten nach Rußland ab. Es handelte sich ausschließlich darum, die nötigen strategischen Vorbereitungen für den Fall eines Krieges zu treffen. Das Kaiserreich war finanziell durch die Goldflut der französischen Milliarden gebunden. Rußland mußte in den Dienst der französischen Revolution gestellt werden. England, Frankreich und Rußland hatten ein gemeinsames Ziel, und dieses bestand darin, mit Deutschland fertig zu werden. England wollte dies aus politischen und kommerziellen Rücksichten. Dabei benutzte es die französische Revolutionspolitik. Rußland war seiner Eigenschaft nach ein Söldner Frankreichs, sowie aus Gründen der inneren Politik und in der Hoffnung, bis zum Mittelmeer zu gelangen, wollte Rußland ebenfalls die Vereinigung Deutschlands. Diese drei großen Staaten mußten sich also auf halbem Wege treffen. Dies war die Politik der Einkreisung, die in methodischer Weise erdacht und durchgeführt wurde. Die Gruppierung England, Frankreich und Rußland mußte ihre politischen Folgen auf die Haltung Deutschlands ausüben.

Mieterschutz und Mietergesetz.

Der Schlußbericht für deutschen Grundbesitz E. V. besprach am Freitag in einer Delegierten-Verammlung in Berlin die Wirkung des Reichsmieterschutzgesetzes und das im Werden befindliche neue Mieterrecht in der Absicht, bald zu Verbesserungsverhandlungen von den zukünftigen Stellen herauszugeben zu werden. Rechtsanwalt Wirth (Köln a. Rh.) legte dar, von den vier Zwecken des Reichsmieterschutzgesetzes: dem Mieter niedrige Miete, dem Vermieter auskömmliche Verrentung, der Befähigung zur Verbesserung der bestehenden Wohnungen, Belebung des Wohnungsbauwesens zu schaffen, sei nur der erste erreicht. Solange das wirtschaftlich nicht möglich ist, könne der Verkauf der Häuser an Ausländer nicht wirksam hintanhaltend werden. Kommerzienrat Koberland erklärte, ganze Stadtteile seien schon in ausländischem Besitz; in kurzen werden 75% des Berliner Hausbesitzes Ausländer sein. Eine zu diesem Punkt einstimmig angenommene Entschließung wünscht baldigen Erlass eines Erntungsgesetzes, das die sinnigste Durchführung des R. M. G.'s sichert. Die Verammlung beschäftigte sich dann mit dem Gesetzentwurf betr. Mieterschutz und Mieterrentungsämter, der gegenwärtig dem Reichstag in der Kommission vorliegt. Im Anschluß nahm man eine Entschließung an, die Reichstag und Reichsregierung bittet, von dem Erlass des im Entwurf vorliegenden Gesetzes abzusehen und ein möglichst einseitiges Mietenrecht in Aussicht zu nehmen. In Übereinstimmung mit dem Reichswirtschaftsrat und dem Reichsverband der deutschen Mieterschutzämter empfiehlt man, daß solche Gesetz folgende Forderungen erfülle: Zulammenziehung des Verfahrens vor einer Stelle, die schlichtet, richtet und über die Vollstreckung entscheidet. Unbedingte Einziehung von Latenzbeiträgen in allen Instanzen. Vereinfachtes, vereinfachtes, auf Erleichterung der Wahrheit abgestelltes Verfahren. Schaffung einer unabhängigen Beschwerdestelle mit Vorkenntnissen zwecks Sicherung eines geschwägigen Verfahrens und zur Erreichung einheitlicher Entscheidungsverfahren.

Aus Anhalt wird gemeldet, daß der dortige Landtag mit großer Mehrheit beschloß, beim Reichstag den allmählichen Abbau der Wohnungs-Zwangswirtschaft zu beantragen. Bemerkenswert an diesem Beschluß, dem ein gleichartiger des Badischen Landtages (Antrag von Au) vorausgegangen ist, ist die Haltung der Sozialdemokraten, die für den Antrag stimmten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Oktober.

Ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Ineratensteuer im Umsatzsteuergesetz wird dem Ausschuss überwiesen. Ebenso ein deutschnationaler Antrag auf Überhebung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Prozent und Zurückvergütung der Kohlensteuer für Hausbrand an Windermittelte. Abg. Köster (Soz.) hatte den Antrag als den Ausdruck des deutschnationalen Agitationsbedürfnisses bezeichnet. Abg. Dr. Lauther (B.) empfiehlt einen Antrag, der wirksame Abwehrmaßnahmen gegen die Heberhütung und den Ankauf Deutschlands durch valutarstarke Ausländer verlangt. Vor allem sollte ein angemessener

Gefäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. Kohnig.

74

„Was ist passiert?“ rief Ferdinand entsetzt. „Draußen vor der Tür stehen neugierige Leute.“
„Ja, ja, laß sie doch, sie haben Dora vorher gebracht. Was sie zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben hat, den Tod zu suchen, weiß ich noch nicht, ich bin gerufen worden und soeben erst gekommen. Die Leiche ist heute abend im Hofen gefunden worden, es war ein glücklicher Zufall, daß Onkel Ambold den Leuten begegnete, die ihren schrecklichen Fund ins Leichenhaus bringen wollten; er hielt sie an und erkannte Dora sogleich. Das ist alles, was ich Dir berichten kann.“
Ferdinand war auf einen Stuhl gesunken, er bedeckte die Augen mit der Hand.
„Der Schurke!“ fluchte er.
„Du denkst an Paul o. Holbach?“ fragte der Rechtsanwalt mit gedämpfter Stimme. „Der Gedanke an ihn liegt allerdings nahe, aber was können nun Vorwürfe?“
„Nichts!“ antwortete der Doktor Grollinger, der leise eingetreten war. „Sie rufen die Tote nicht ins Leben zurück. Wir wollen nicht richten, Kinder, wir haben Dora oft und erst genug gewarnt, und wenn dennoch eine Schuld auf ihr ruht.“
„Auf ihr?“ fragte Ferdinand auf. „Nur auf ihn, der das unerschrockene Mädchen betörte und besog!“
„Beruhige Dich.“ bat der alte Herr, „was zwischen den beiden vorgefallen ist, werden wir wohl nicht erfahren, vielleicht war es nur ein geringfügiger Zwist, der das leidenschaftliche Mädchen in den Tod trieb. Wir wissen ja, wie unzufrieden sie war, wie sehr sie sich aus diesen Verhältnissen herausziehen wollte. Ich will den Daron nicht verteufeln, im Gegenteil, ich.“
„Er ist ein ehrvergessener Schurke!“ brante Ferdinand noch einmal auf.
„Das mag sein.“ fuhr der Doktor achselzuckend fort, „ich bin der Letzte, der es bestreiten will, aber es muß bewiesen werden, und das können wir gegenwärtig noch nicht.“
„Ich hoffe, daß wir in den nächsten Tagen die Beweise

Walutaumschlag zu den Eisenbahntarifen ins Auge gefaßt werden. Das sei seine Benachteiligung der Ausländer, sondern würde nur den unbilligen Zustand beseitigen, daß valutarstarke Ausländer für ein Trinkgeld durch ganz Deutschland reisen können, während dem Deutschen die Eisenbahnfahrten zum unerschwinglichen Luxus würden.

Antrog Lauther wird ohne weitere Debatte einstimmig angenommen. Ebenso ein vom Abg. Stresemann (D. V.) eingebrachter Gesetzentwurf zur Veränderung der Bundesratsstruktur der Weine des Jahrgangs 1922 in erster und zweiter Lesung.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs auf Erhöhung der Grenze des ständischen Einkommens auf 100 000 M.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Grenze auf 180 000 M. heraufsetzen will, wird im Dammelsprung mit 87 gegen 88 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung ergibt also die Beschlusfähigkeit des Hauses.

Präsident Loebe ruft eine neue Sitzung auf 5 Minuten später ein.

In der neuen Sitzung wird der Gesetzentwurf über die der Geldbewertung entsprechende Erhöhung der Gehälter für Jünger und Sachverständige in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso ein Antrag der großen Parteien auf Erhöhung der monatlichen Entschädigung der Reichstagsabgeordneten auf 35 000 M. Dazu kommt noch der prozentuale Teuerungszuschlag wie bei den Beamtengehältern.

Die zweite Beratung der Novelle zum Versicherungs-gesetz für Angestellte eröffnet Reichsarbeitsminister Brandt, indem er die Notwendigkeit einer Ausdehnung der Versicherungsregeln mit der allgemeinen Geldbewertung und der zahlenmäßigen Steigerung der Gehälter begründet. Der Reichstag solle aber, entgegen den Ausschlußbeschlüssen, die in der Vorlage vorgesehene Gehaltsgrenze wieder einführen, denn der Versicherungszwang sei nur für diejenigen nötig, die nicht selbst in der Lage wären, für die Zukunft ihrer Familie zu sorgen. Außerdem bittet der Minister den Reichstag die lebenslängliche Anstellung der Direktorialmitglieder der Versicherung wieder einzuführen. Im übrigen stimmt er den Ausschlußbeschlüssen zu.

Abg. Siebel (Soz.) beantragt, daß der Arbeitgeber in Zukunft zwei Drittel, der Angestellte ein Drittel der Beiträge zahlen soll und empfiehlt Verschmelzung aller Versicherungsgruppen sowie Beseitigung der Höchstgrenzen.

Abg. Kumbach (Dn.) stimmt namens eines Teils seiner Freunde der Aufhebung der Gehaltsgrenze zu, will aber die Angestelltenversicherung aufrechterhalten wissen.

Abg. Thiel (D. V.) spricht sich gegen die Verschmelzung der Versicherungen und wendet sich gegen alle Verbesserungsbestrebungen der Sozialdemokraten.

Frau Abg. Teuch (B.) schließt sich dem an und tritt für die Aufrechterhaltung der Gehaltsgrenze ein. Im übrigen stellt sie den Antrag, die Gehaltsgrenze der Geldbewertung entsprechend festzusetzen.

Abg. Erkelenz (Dem.) lehnt den Verschmelzungsgedanken ab, ebenso die Aufrechterhaltung der Gehaltsgrenzen. Die Beratung wird sodann abgebrochen.

Eingegangen ist eine Interpellation der Koalitionsparteien, welche Einbruch erhebt gegen die Eingriffe in die deutsche Rechtsprechung durch die Rheinlandkommission im Falle Smeets.

Montag nachmittag 2 Uhr Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Eine bahnbrechende Entdeckung.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Ingenieur Heinrich Schieferstein, allen Männern des Faches wohl bekannt durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Funkentelegraphie, hielt am Sonntag im großen Ausstellungsraum der Huth-Funkentelegraphen-Gesellschaft, Berlin, einen Vortrag vor geladenen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der auswärtigen diplomatischen Vertretungen und der in- und ausländischen Presse, in dem er der Öffentlichkeit zum ersten Male Mitteilung von einer bahnbrechenden Entdeckung machte, die ihm dadurch gelungen ist, daß er die Gesetze, die in der Funkentelegraphie herrschen, auch auf die Welt der mechanischen Bewegungen angewandt hat. Sein Thema lautete: „Die Erkenntnisse aus der Funkentelegraphie als Bahnbrecher für die Entwicklung der Maschinen- und Apparate-technik.“

Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Auswertung der durch die Massenbeschleunigung bei hin- und hergehenden Maschinenenteilen entstehenden ganz bedeutenden Energieverluste. Das Mittel dazu fand Schieferstein durch Umwandlung der zwangsläufig hin- und hergehenden Bewegung der Maschinenmassen (z. B. der Kolben, Pleuelstange usw.) in schwingende Bewegung. Das Anwendungsgebiet der Entdeckung ist in seinem ganzen Umfange noch nicht zu übersehen. Zunächst wurde der neue Gedanke auf alle Arten von Schlag- und Stampfwerkzeugen, Nähmaschinen, Sägemätern und Webstühlen angewandt, bei denen sehr erhebliche Energieverluste gemessen wurden. In der Elektrotechnik bedeutet das neue Prinzip die Erfindung des oszillierenden

Volters, der u. a. das Gebiet der elektrisch betriebenen Ventilatoren und Gebläse auf eine neue Grundlage stellt. In der Akustik ermöglicht die Schiefersteinsche Entdeckung die Herstellung einer anzerlösen, geräuschlos arbeitenden Uhr. Auch in der Massenfabrikation angefertigte Uhren erreichen durch die chronometrische Genauigkeit des Ganges. Das Problem der hochtourigen Kraftmaschinen dürfte durch das Schiefersteinsche Prinzip gelöst sein.

Eine aus deutschen und amerikanischen Mitgliedern bestehende Studiengesellschaft, die Oskators Power Corporation, Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 1, will die Erfindungen Schiefersteins unter weitestgehender Beratung der deutschen Industrie in die Praxis umsetzen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Emil Ludwig „Bismarckdrama“ freigegeben. Das Kammergericht Berlin hat in einem Urteil über die Freigabe des „Bismarckdramas“ gemäß dem Antrag des Rechtsanwalts Dr. Grünspan, der den Dichter Emil Ludwig verteidigte, gegen den Kaiser entschieden. — Dieses Urteil ist deshalb von grundsätzlicher Bedeutung, weil nunmehr die Rechte der Schriftsteller zur Dramatisierung zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten und die Befugnis zur schaulustigen Darstellung derselben anerkannt sind. Der Buchertrieb und die öffentliche Aufführung des Ludwigschen Dramas sind daher nun gestattet.

Die Zurücknahme der amerikanischen Besatzungstruppen. Nach einer Meldung aus Washington, die der „Morning Post“ wiedergibt, hat Kriegssekretär Weeks erklärt, die amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein würden wahrscheinlich erst zu Beginn des Winters zurückgezogen werden.

Die Brände und Brandstiftungen in Ostpreußen. Bis Donnerstag wurden 91 polnische Güter eingekleidert. Abbrüche Ukrainer wurden verhaftet.

Die Abrüstungskonferenz verlegt. Blättermeldungen zufolge ist die für den 30. d. M. anberaumte Abrüstungskonferenz in Moskau auf unbestimmte Zeit verlegt worden.

Die Eisenbahner Ersatz-Vorbringen haben in einer Verammlung eine Entschließung angenommen, in der sie gegen die Verpachtung des Eisenbahnnetzes und gegen das Dekret über die Abschaffung des Achtstundentages protestieren.

Die Auslandsbestellungen an Lokomotiven eingekleidet. Professor Lomonosow teilte einem Berichterstatter mit, daß von 700 in Deutschland bestellten Lokomotiven bereits 680 eingetroffen seien. Schweden habe 180 geliefert. Infolge der Wiederaufnahme des inländischen Lokomotivbaus würden die Auslandsbestellungen eingekleidet. Schwedische Firmen bemühten sich um Konzessionen zum Lokomotivbau in Rußland.

Die Truppen der Republik des Fernen Ostens sind vor Wladivostok angekommen. Die Verhandlungen wegen Ubergabe der Stadt haben begonnen. Das japanische Kommando verlangt jedoch, daß sie sich zurückziehen und nicht in die Stadt einmarschieren sollten, bevor die Japaner die Räumung beendet haben.

Deutsche Vertreter der Schwerindustrie in Rußland. Am Donnerstag sind in Moskau Vertreter der deutschen, schwedischen und tschechoslowakischen Schwerindustrie, darunter Direktoren der Firmen Krupp, Rheinmetall, Lokomotivfabrik Hohenloher, Orenstein & Koppel, sowie auch Vertreter der Deutschen Bank eingetroffen.

Die Vorlage einer Eisenbahn-Konvention. Der Rat der Volkskommission prüft gegenwärtig die Vorlage einer Eisenbahn-Konvention zwischen den russischen, deutschen, lettischen, litauischen und estnischen Staatsbahnen.

Eine russisch-deutsche Handelsaktiengesellschaft. Die die russische Telegraphen-Agentur meldet, sei durch ein von Lenin unterzeichnetes Dekret des Rates der Volkskommission ein Vertrag mit dem deutschen Konsortium Otto Wolff, welcher einige große deutsche Industriewerte, darunter Wöhring, Rheinmetall u. a. vereinigt, bekräftigt worden. Nach dem Vertrag werde eine russisch-deutsche Handelsaktiengesellschaft mit dem Kapital von 300 000 Goldrubel gegründet, welche die Handelskonzession für Import und Export erhält. Das Konsortium gewähre der neuen Gesellschaft einen Warenkredit von 7,5 Millionen Goldrubel, an die Regierung außerdem 5 Millionen. Die Gesellschaft werde der Kontrolle des Außenhandelskommissariats unterstellt. Die russische Regierung und das Konsortium würden ihre Vertreter in der Direktion der Gesellschaft haben. Der Gewinn werde beschränkt.



kommen, dann wollen wir bauen. Du kannst den Plan schon entwerfen, ein großes Schloß, hörst Du? Nun geh, morgen sprechen wir weiter darüber, jetzt laß mich rechnen.“

Kopfschüttelnd trat Ferdinand von der Türe zurück, er hörte, daß der alte Mann sich wieder niederlegte. Die Tante der Vater nur in dieser Schreckensstunde an seine Waise denken und sich mit seinen Luftschiffen beschäftigen?

Ferdinand trat in das Zimmer Doras. Neben dem Bett, auf dem die Leiche lag, standen brennende Kerzen; er deckte das bleiche Antlitz auf und blickte lange auf die erstarrten, noch immer schönen Züge. „Jure Liebe geschaffen und des höchsten Glückes wert — und nun?“ seufzte er. „Eine Lebensstunde Menschenberg, von der Verzweiflung in den Tod getrieben! Ober war es wirklich nur ein Mißgeschick, ein Akt der Unzufriedenheit und augenblicklicher Erregung? Wer dieses Rätsel mit Sicherheit mitlösen könnte!“

Er verhielte das starke Antlitz wieder und schlich auf den Fußspitzen zu dem kleinen Schreibtisch, der in einer Ecke des Zimmers stand.

Der Schlüssel steckte in einer Schublade, Ferdinand begann in Fieberhaft mit zitternden Händen seine Nachforschungen.

In seiner Verwirrung, daß Dora eine Erklärung ihrer unstilligen Tat hinterlassen haben müsse, sah er sich nicht getäuscht, nach irgendein Suchen fand er einen verlegten Brief, der an ihn adressiert war. Er öffnete ihn und las ihn; die Falte zwischen seinen Brauen vertiefte sich mehr und mehr, die Adern auf seiner Stirn schidolten an, ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

Es war ein langes Schreiben, das sichtbar Tränen Spuren trug, mehrmals mußte Ferdinand seine Blicke unterbrechen, dann blickte er eine Weile starr vor sich hin, und in diesem Blick spiegelte sich der Sturm, der in seinem Innern tobte.

Endlich faltete er den Brief wieder zusammen, er steckte ihn in die Tasche und zog seine Uhr zu Rate, ein entschlossener Zug lag um seine Mundwinkel.

Noch einmal warf er einen Blick auf die Leiche seiner Schwester, dann verließ er das Zimmer. 240, 20